

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abo-nementspreis mit der s^ägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschlie^ß. Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen viertelj^{ähr}. M. 8.75, unter Kreuzbund f^r Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint t^ägl. mit Ausnahme der Samm. und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465.
Geschäftsstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1789.

Insätze werden die erhaltenen Preisgeile mit 25 % berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Goldast gewährt. Vereinsangelegen 20 %. Insätze müssen bis spätestens 1,10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind u.

Nr. 130.

Dresden, Dienstag den 9. Juni 1908

19 *Zabwa*

Die gesetzliche Regelung des Tarifvertrages

Mit der Ausbreitung der Tarifverträge macht sich ganz selbstverständlich einmal ihre gesetzliche Regelung notwendig. Sozialpolitiker und Staatswissenschaftler drängen auch bereits immer mehr darauf hin, diese Frage einer praktischen Lösung zuzuführen, den Tarifverträgen einen rechtlichen Boden zu verschaffen. Weniger eilig haben es damit die an den Tarifverträgen in erster Linie interessierten Arbeiter, denen zurzeit — und mit Recht — das Vertrauen zu den Gesetzmachern fehlt, als daß sie erwarten könnten, heute schon mit der gesetzlichen Regelung einen erträglicheren Zustand zu erzielen, als den bestehenden. Die Gesetzesvorlage über die Rechts-

hältnisse voraus, als sie heute noch in Deutschland bestehen. Aber selbst wenn die oben näher bezeichneten Voraussetzungen euträfen, ließe sich die gesetzliche Regelung nicht ohne weiteres so bekräftigen, wie das Professor Rosenthal in seinem sehr aufgewandten und detaillierten Schriftstück versucht.

gut gemeinten und durchdachten Gesetzentwurf vorschlägt.

Darüber ist man sich auf allen Seiten einig, daß es ohne Pflichten keine Rechte geben kann und daß das, wofür die Unternehmer verpflichtet werden, auch auf die Arbeiter angewendet werden muß. Wenn also zwischen einer Unternehmerorganisation ein Tarifvertrag vereinbart ist, dann dürfen die Unternehmer nur Arbeiter nach dem Tarif beschäftigen und die Arbeiter auch nur Arbeit annehmen, wenn ihr Arbeitsverhältnis nach dem Tarif gestaltet wird, wie dies bei den Buchdruckern bereits der Fall ist. Rosenthal will diesen Zustand möglichst rasch durch folgenden

§ 5. Der Tarifvertrag findet Anwendung auf diejenigen Arbeitgeber und Arbeiter, die ihn abgeschlossen haben, sowie auf diejenigen Arbeitgeber und Arbeiter, die zur Zeit des Vertragsabschlusses Mitglieder eines Berufsvereins sind, der an dem Tarifvertrag beteiligt ist, wenn sie nicht innerhalb 14 Tagen nach dem Abschluß des Tarifvertrages dem Berufsverein ihren Austritt schriftlich erklärt haben. Ein später ausscheidendes Mitglied bleibt für die ganze Dauer des Tarifvertrages an diesen gebunden. Ferner sind dem Tarifvertrag diejenigen unterworfen, die nach dem Abschluß desselben durch ausdrückliche schriftliche Erklärung an die andere Vertragsseite dem Tarifvertrag beigetreten sind. Diejenigen, die später Berufsvereinen beitreten, unterwerfen sich durch diesen Beitritt den Bestimmungen des Tarifvertrags."

Ohne eine derartige Bestimmung ist die Durchführung eines Tarifvertrags nicht gut möglich. Und eine gesetzliche Regelung solcher Bestimmungen würde keinen Zweck haben, wenn für den Tarifbruch nicht eventuell eine Strafe oder Erfahrschärfung oder irgend ein staatliches Eingreifen vorgesehen ist. Aber man kann solche Bestimmungen erst dann zum Scheitern bringen, wenn mindestens der weitaus größte Teil der Unternehmer wie der Arbeiter ihrer den Tarifvertrag abschließenden Organisation angehört, wie dies bei den Buchdruckern der Fall ist. Denn es müssen die Arbeiter auch die Möglichkeit haben, nur bei trübsinnigen Unternehmen arbeiten zu können. Und die zweite Voraussetzung ist eine Arbeitssicherung unterstüttung! Denn wenn es dem Arbeiter bei Strafe verboten ist, eine bestimmte Arbeitsstelle anzunehmen, muss er auch eine Unterstützung erhalten, wenn er deswegen arbeitslos bleibt. Rosenthal kommt denn auch aus ähnlichen Gründen zu den *Jwangorganisationen*: „Nur die künftig etwa durch öffentlich-rechtliche Rechten zu regelnde Organisation (Jwangorganisation) oder die durch gesetzliche Vorschriften zu erleichternde Organisation von Arbeiternmassen wird die Durchführung solch sozialer Friedenswerke, wie es die Tarifverträge sind, im großen Stile erleichtern.“ Aber an Jwangorganisationen denkt zurzeit wohl niemand in Deutschland.

Wie man sieht, hat eine geistige Nachfrage Voraussetzungen zur Voraussetzung, die in Deutschland noch nicht erfüllt sind. Rosenthal will ja auch ferner noch nach § 6 seines Entwurfs die Organisationen zum Schadensersatz für jede Verlezung des Tariffs verpflichten. In Streitfällen soll das Tarifamt in Funktion treten, das aus Arbeitern und Unternehmern und einem unparteiischen Vorsitzenden besteht. Solange dieses Amt seinen Spruch noch nicht gefällt hat, dürfen weder Streiks noch Außsperrungen stattfinden, denn Schiedsspruch oder müssen sich die Parteien fügen. Andernfalls tritt Strafe oder Schadensersatzpflicht ein. In Beiten schlechter Konjunktur oder steigender Lebensmittelpreise usw. kann eine Änderung des Tarifs beim Tarifamt beantragt werden, das über den Antrag zu entscheiden und eine neue Regelung herbeizuführen hat. Als Petrufigungsinstanz gegen die Entscheidungen des Tarifamts sollen die Arbeitskammern und bis zur Errichtung derselben das Gewerbeamt im Begriff kommen.

Gewerbege richt in Betracht kommen.
Einen Wert für die Praxis hat dieser Gesetzentwurf nicht. Was z. B. im Buchdrucker gewerbe in freier Vereinbarung durchgeführt wird, löst sich nicht ohne weiteres gesetzlich für die Gesamtheit einführen. Solange es an den nötigen Voraussetzungen hierzu fehlt. Rosenthal will ja aber auch nur zeigen, welche Momente bei der Gesetzgebung in Betracht kommen müssen, und von diesem Standpunkte aus ist seine Abhandlung ein sehr wertvoller Beitrag zur Klärung der vorliegenden Frage.

Was auch Roentgen betont — „Regelung der Tarifverträge den Arbeitern nichts nützen!“

Großunternehmungen im Kohlenbergbau.

11. Die Zusammenfassung der Bodenläufe, vor allem der Kohle, in eine geringe Anzahl großer Unternehmungen hat im Laufe des letzten Jahrzehnts besonders in Rheinland-Westfalen, ganz erstaunliche Fortschritte gemacht. Es besteht schon eine Reihe Unternehmungen, die in einer einzigen Hand zahlreiche Einzelbetriebe vereinigt. Diese Einzelbetriebe sind meist im Eigentum einer Aktiengesellschaft, selten im Besitz von Privatpersonen. Es sind Betriebskomplexe, deren Macht auch innerhalb der Kartellverbände im Rahmen begründet ist, sie sind gewalttätigen die ersten Anläufe der trügerischen Entwicklung unseres deutschen Kartellwesens. An erster Stelle dieser Betriebskomplexe steht die *Gelsenkirchener Bergwerks- und Eisenhütten-Gesellschaft*, die zwar nicht die größte Zahl der Einzelbetriebe in sich vereinigt, die aber über sehr große Befehlslagen verfügt. Der genannten Gesellschaft gehören 11 Zechen, die mit 8,70 Millionen Tonnen Steinkohle, mit 1,73 Millionen Tonnen Röhr und mit 144⁰⁰⁰ Tonnen Brütskohle im rheinisch-westfälischen Kohlenbundsat beteiligt sind. Da die Gesamtteiligung aller Zechen 77,26 Millionen Tonnen Steinkohle beträgt, so macht die Beteiligung der Zechen, die der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gehören, über 11 Proz. der Gesamtteiligung aus. In der Zechenbesitzerversammlung des Kohlenbundsatzes hat Gelsenkirchen circa 1000 Stimmen, in den Beirat des Syndikats entsendet das Unternehmen 10 Mitglieder, während kleinere Unternehmungen sich zusammen schließen müssen, um einen Vertreter entsenden zu können. Während die Betriebe von Gelsenkirchen mit gebundener Marktroute ihre Ziele im Syndikat verfolgen können, sind die Betriebe kleiner Unternehmungen durch die zu berücksichtigenden Interessen verschiedener Zechen in einer schwierigen Position gegenüber der Geschlossenheit der Großunternehmungen. Die verschiedenen Zechen von Gelsenkirchen beschäftigen ein Heer von Arbeitsträgern, das weit größer ist als die gesamte Belegschaft des niederdeutschen Kohlenbergbaus. Im Jahre 1907 betrug die Belegschaft 30 779 Personen; die größte Anlage, Rhine-Elbe und Alma, beschäftigt 633, die kleinste, Westhausen, 952 Arbeiter. Eine Großunternehmung, die nur wenig hinter Gelsenkirchen steht, ist die *Harpener Bergwerks- und Aktiengesellschaft*, die mit 7,24 Mill. Tonnen Steinkohlen beim Syndikat beteiligt ist. Das sind auch beinahe 10 Proz. der Gesamtteiligung. Im Jahre 1895 hatte die Beteiligung erst 3,34 Mill. Tonnen betragen. Die Zahl der Betriebsanlagen ist bei der Harpener Gesellschaft größer als bei Gelsenkirchen, aber die einzelnen Auslagen selbst sind nicht so bedeutend wie bei jener. Nicht weniger als 17 Betriebe gehören der Harpener Gesellschaft, die zusammen 25 815 Arbeiter beschäftigen. Der größte Einzelbetrieb gibt 3212, der kleinste 136 Arbeitern Beschäftigung Gelegenheit. Die *Hibernia-Gesellschaft* vereinigt zwar mit 6 Einzelbetrieben in sich, durch die sie aber doch beim Kohlenbundsat mit nicht weniger als 5,1 Millionen Tonnen Steinkohle beteiligt ist. Im Jahre 1907 stellte sich die Belegschaft ihrer Betriebe auf 14 103 Personen. Die Belegschaft stieg bei den Zechen dieser Gesellschaft von 1812 Arbeitern im Jahre 1877 auf 2303 im Jahre 1887, auf 6827 im Jahre 1897. Die wenigen Ziffern zeigen, daß der Ausdehnungsdrang der einzelnen Betriebsgruppen schon immer wirksam war, daß aber in den letzten zehn Jahren die gleiche prozentuale Zunahme wie früher ganz andere Circumstanzveränderungen hervorruhren mußte als damals. In den Großunternehmungen im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau sind ferner zu nennen: die *Lenni-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft* mit 6 Zechen, das *Territorialer Steinkohlenbergwerk* mit 3, die *Eisener Steinkohlenbergwerke* mit 6, Gruppe mit 4, der *Mülheimer Bergwerksverein* mit 5, die *Phönix-Aktiengesellschaft* mit 5, die *Territorialer Union* mit 6 Zechen. Das ist auch noch keine Unterzählung an, da Privatheit befinden können, jetzt das Beispiel der *Amalthea Daniel*, denen zwei Zechen, nämlich *Sollverein* und *Kemmerich*, mit

Die Bedeutung mancher dieser Großunternehmungen ist aber mit ihrem Preiswert betriebe noch lange nicht erschöpft. Vielmehr bildet der Bergbau mit einem Teil der Unternehmungen. Sie bilden auf der anderen Seite auch innerhalb der Eisenindustrie einen Moderator, da sie gleichzeitig auch Güterwerke, Stahl und Eisenwaren, Walzwerke nur die verschiedenen Bedürfnisse, Eisenbahnen und Anlagen für die Verarbeitung bis zum Fertigprodukt bewegen können und zum Teil tatsächlich bewegen. Wie neben ob. sollte auch in der Eisenindustrie eine wichtige Rolle spielende Unternehmungen nur eines Phantasie, die Form und Union, die Deutlichkeit und Arbeit und Rechtssicherheit. In dieser Kombination betrieben verwirklicht das heutige Idem im kleinen die funktionale Organisation unter einer deutsichen Montanindustrie. Sie bilden innerhalb der bestehenden Zentralisation ein Element, da die überwundenen Normen durchdringt, indem die Unterstellen dieser Großunternehmungen in mehr oder weniger freier Form den anderen Betrieben des Koblenzerbergbaus und der Eisenindustrie vorangestellt werden. Von diesem Meisteipunkt aus muss man auch die Klämpe und Reibungen verteilen, die sich bei der Statistisierung der deutschen Montanindustrie ab-

* Die geschlossene Regelung des Tarifvertrags. Von Eduard
Lehrer, welche einer sofortigen gesetzlichen Regelung des Tarif-
vertrags das Wort reden legen auch selbst ganz andere Ver-
träge.

Hamburgs Bedeutung für die deutsche Gewerkschaftsbewegung.

In der norddeutschen Handels-Metropole Hamburg findet befanntlich in einigen Wahlen der Kongress der Deutschen Gewerkschaften statt. Wenige Tage später, die Vorsitzende der Generalkommission seit dem Beileben, veröffentlichte in den Sozialistischen Monatsheften eine Befreiung des vorliegenden Kongresses, in der er u. a. auch die Bedeutung des Kongresses für die deutsche Gewerkschaftsbewegung hervorhebt und damit zugleich eine Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung gibt, das lehrreich und interessant für jeden Partei- und Gewerkschaftsgenossen ist. Es schreibt:

Hamburg gilt unbestritten bis in die neuere Zeit als die Hochburg unserer gewerkschaftlichen Bewegung. Dazu wird jetzt vom 22. bis 27. Juni der 6. Kongress der Gewerkschaften stattfinden. Demnach stand, was die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter auslangt, immer mit an einer Stelle unter den Provinzien. Mit seinen 23 250 Gewerkschaftsmitgliedern, die es 1891 hatte, wurde es auch in der absoluten Zahl der Mitglieder von keiner anderen Großstadt übertrafen. Diese Zahl ging dann in den Jahren 1892 bis 1894 auf 11 921 zurück, eine hohe Zahlreicher verlorer Kämpfe und der durch Bekämpfung der sozialstaatlichen Bemühungen überaus ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur. In den folgenden Jahren zeigte sich wieder eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Der Mitgliederstand belief sich 1900 auf 22 182 und 1906 auf 24 222; relativ mehr der höchste, den eine Stadt in Deutschland aufzuweisen hat.

Aber nicht nur wegen seines günstigen Standes der Organisation hat Hamburg eine hervorragende Rolle im Gewerkschaftsleben Deutschlands gespielt; es hat auch einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Gewerkschaften in ganz Deutschland ausgeübt. Von hier aus sind die ersten Anregungen zur Zentralisierung der gewerkschaftlichen Bewegung gegeben worden. Auf der 7. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins im August 1868 in Hamburg wurde unter dem Eindruck Geibbs, Rösler und v. Schweizers der Beschluss gefasst, dem Präsidenten des Vereins das Recht zu geben, einen allgemeinen Gewerkschaftsvertrag zur Gründung von Gewerkschaften und zur Einigung der einzelnen gewerkschaftlichen Organisationen einzuführen. Der Kongress, der am 27. September 1868 in Berlin tagte, vereinigte die bestehenden und neugegründeten Verbände in dem Allgemeinen Arbeitsaufsichtsverband. Als dann 1873 die Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien Deutschlands eingrat, ging von Hamburg die Anregung aus, nun auch die beiden gewerkschaftlichen Richtungen zu vereinigen. Am 27. März 1875 traten die Vorsitzenden der Hamburger Gewerkschaften zusammen und legten eine Kommission ein, die die Aufgabe hatte, eine Gewerkschaftskonferenz vorzubereiten, die dann auch am 28. Mai 1875 in Gotha tagte. Auch bei der Vorbereitung der 2. Konferenz der Gewerkschaftsvertreter im Jahre 1878 hatte Hamburg einen Anteil, und das von der Konferenz angenommene Statut, nach dem eine Verbindung sämtlicher Gewerkschaften herbeigeführt werden sollte, war unter dem entscheidenden Einfluss der Hamburger Gewerkschaftsvertreter entstanden.

Das Sozialistengesetz, das in seinen ersten Jahren alles gewerkschaftliche Leben in Deutschland vernichtete, verhinderte auch die Durchführung dieses Organisationsplanes. Jedoch bei dem langen Wiederaufbau der Gewerkschaften um die Mitte der achtziger Jahre wurde von Hamburg aus wieder das Prinzip der Zentralisation vertreten, im Gegensatz zu der besonders von Berlin aus propagierten sozialen Gewerkschaftsorganisation mit politischem Charakter. Da mit Rücksicht auf die Vereinsgesetze der größten Bundesstaaten, die eine Verbindung politischer Vereine verbieten, die zentralisierten Gewerkschaften sich jeder politischen Betätigung enthalten muhten, wurde von Hamburg aus die Gründung unpolitischer gewerkschaftlicher Organisationen propagiert, die sich ausschließlich der Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen widmen sollten. Von den Anhängern sozialer Gewerkschaftsorganisationen wurde diese Bestrebungen als Hamburgerie bezeichnet, und scherhaft diente diese Bezeichnung als Schlagwort bei dem Meinungsstreit über die Form der Organisation. Das von den Hamburger Gewerkschaftsvertretern der Gewerkschaftsbewegung Erreichte wird heute vor allem im Gewerkschaftsleben Täglicher als das richtige angesehen, und man wird augensehen müssen, daß die heutige Einigung in der gewerkschaftlichen Bewegung Deutschlands zum guten Teil bei hamburgischen Zentralisationsbestrebungen zu dastehen ist. Bei dem Drängen nach zentralisierten gewerkschaftlichen Vereinigungen mag der Umfang eine große Rolle gespielt haben, daß das hamburgische Vereinsgesetz das Verbindungsverbot für politische Vereine nicht hatte, und so der Behörde ein Eingreifen aufgrund des Vereinsgesetzes gegenüber den Zentralverbänden nicht ohne Nachdrücklichkeit möglich war. Underebenso aber vor das Sozialistengesetz hierfür eine Handhabt, und dieses Gesetz ist von der Hamburger Schärfe bis in die letzten Jahre seines Bestehens gegen die Gewerkschaften und besonders gegen die in Hamburg erscheinende Gewerkschaftspresse angewandt worden. Trotz der ständig drohenden Gefahr übernahmen die Hamburger Gewerkschaften die Zentralisation der Verbände, und im Jahre 1891 hatten von den 34 Zentralverbänden, die ihre Tätigkeit auf ganz Deutschland ausdehnten, 21 ihren Sitz in Hamburg.

Es war denn auch erfäßbar, daß der Sitz der am 17. November 1890 auf einer Gewerkschaftskonferenz in Berlin eingezogenen Generalkommission, die eine Verbindung sämtlicher Gewerkschaften herbeiführen sollte, nach Hamburg gelegt wurde. Die Kommission hatte, obgleich sie von den Hamburger Gewerkschaften die lebhafteste Unterstützung fand, in den ersten Jahren ihres Bestehens durchaus keinen leichten Stand. Die Anträge, die sie gestellt waren, veranlaßten sie zum Teil nicht zu erfüllen. Sie sollte Abwehrkämpfe unterstützen und die hierzu erforderlichen Mittel von den einzelnen Gewerkschaften geleistet erhalten. Diese waren jedoch fast ausnahmslos finanziell nicht leistungsfähig, worüber die Kommission leider nicht ausreichend unterrichtet war. Im Vertrauen auf die Minderheitung vertraglich Unterstützung an die um das Koalitionskomitee kämpfenden Arbeiter durch die Zentralverbände nahm die Kommission Partei auf, und da die Minderheitung nicht erfolgte, mußte die Kommission das erste Gewerkschaftsrecht 1892 beziehen, das sie eine Schulden von 31 930 M. habe, während die regelmäßigen Einnahmen nur gerade die laufenden Ausgaben zu decken vermochten. Erst nach dem Gewerkschaftskongress von 1892 wurden an die Kommission die festgesetzten Beiträge von den Gewerkschaften regelmäßig bezahlt. Von 1892 bis 1896 war eine Einnahme an Quartalsbeiträgen von 91 620 M. zu verzeichnen, wozu 9187 M. kamen, die als Ertragsbeitrag zur Deckung des Defizits gezeichnet waren. So verfügte denn zur Zeit des Berliner Gewerkschaftskongresses (1896) die Kommission ihre Rückzahlung von 17 730 M. Darlehen über einen Jahresbetrag von 35 720 M. Dieser konnte nur durch äußerste Sparmaßnahmen getilgt werden, und so fand es denn, daß auch auf dem Kongress von 1898 die Gewerkschaften mit der Tägigkeit der Generalkommission keinesfalls zufrieden waren; es war sogar eine starke Strömung dafür vorhanden, das Institut der Generalkommission in der vom Kongress 1892 geschaffenen Form zu befehligen. Hierzu kam es allerdings nicht. Als dann der Gemeinderat des Kreises v. Potsdam und die Anförmung des Buchbausvertrages im Jahre 1899 kam, zeigte sich die Notwendigkeit einer gewerkschaftlichen Zentralisation, und seit dem Gewerkschaftsrecht von 1892 ist eine Meinungsverschiedenheit hierüber in den Kreisen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nicht mehr vorhanden. Die finanziellen Verhältnisse der Kommission hatten jedoch wesentlich gewirkt. Die Einnahme an Quartalsbeiträgen war in den drei Jahren von 1896 bis 1898 auf 113 680 M. gestiegen, während sie in den vier Jahren vorher nur 91 000 M. betragen hatte. In den folgenden Jahren gestalteten sich die Verhältnisse noch weit günstiger. Von 1899 bis 1902 war eine Einnahme an Quartalsbeiträgen von 103 948 M. zu verzeichnen, und die Kom-

mission hatte, trotz großer Aufwendungen zur Erfüllung ihrer Aufgaben, einen Aktienbestand von 102 000 M. Der Kongress von 1902 sah dann auch zu dem Beschluss, die Tätigkeit der Generalkommission zu erneuern. Das Generalarbeitersekretariat wurde geschaffen, und dies bedingte die Verlegung der Kommission von Hamburg nach Berlin. Als sie Hamburg verließ, hatten die angeschlossenen Gewerkschaften 733 200 Mitglieder, am Schlusse der Weißbäckerperiode, über die die Kommission an der Seite ihres zwölfjährigen Wirkens zu berichten hat, aber deren 1 865 308. Die Gewerkschaften selbst sind finanziell wesentlich erkrankt, der Kommission stehen die Mittel ihre Aufgaben zu erfüllen, in genügendem Maße zur Verfügung, über alle grundlegenden Fragen herrschte Einigkeit in den Gewerkschaften, und mit Genugtuung kann man sich angelich die Entwicklung der Zeit des ersten Wirkens der Generalkommission in Hamburg erinnern.

Die Ablehnung der Marineforderungen in der Duma.

Petersburg, 6. Juni. Die Duma beschäftigte sich am Sonnabend in einer überaus bewegten Sitzung mit der Flottenvorlage, die wegen des Misstrauens, das das Haus derjenigen Marines verwaltung entgegenstellt, schon in der Budgetkommission abgelehnt worden war. Der Oberstabschef der Marine, Gutschow sprach ein gehend gegen die Billigung aller Flottenkredite und wies darauf hin, daß der Staatsbeträger Allexejow im Jahre 1903 wenige Monate vor dem Ausbruch des Krieges gegen Japan dem Baron einen Bericht geschickt habe, in dem behauptet wurde, daß die russische Flotte in Port Arthur die japanische Flotte mit Leichtigkeit schlagen könne; er fuhr fort: „Jept befindet sich Admiral Allexejow im Reichsrat, und kann er durch seine Unwissenheit Unheil anrichten.“

Ministerpräsident Stolypin hob hervor, er trete mit dem Gesetz der Hoffnungslösigkeit an die schwere Aufgabe heran, für den Bau der Panzerschiffe die notwendigen Kredite zu retten. Dennoch könne sich die Regierung der Meinung der Dumamehrheit nicht anschließen. Wie der Feldherr nach verlorener Schlacht die Berserken sammle, so müsse auch die Regierung sich nach überstandener Katastrophe nicht dem Gefühl der Empörung hingeben, und die Schuldigen suchen, sondern müsse Geschärtes handeln aufzuzeigen. Redner zählte eine Reihe von im Marinereform durchgeführten Reformen auf und führte aus, vieles sei noch zu machen und vieles werde gemacht werden, doch gebe es keinen Zauberstab, durch dessen Verführung ein ganzes Projekt in Augenblick reorganisiert werden könnte. Wolle man eine definitive Neugründung des Kredits abwarten, so müsse man sich mit einem längeren Aufschub auskönnen, um die Flottenteile in Ordnung zu bringen. Dabei führe jeder Rückschritt auf diesem Gebiet zur Verstörung der ganzen Sache. Redner wies auf die Notwendigkeit hin, einer Stockung der Arbeiten auf den Schiffswerften vorzubeugen, hob weiter das Bedürfnis hervor, die Mannschaft auf Schiffen von einheitlichem Typ einzuziehen und betonte schließlich die Möglichkeit einer langjährigen hilflosen Lage Russlands in der Frage der Verteidigung zur See. Ich glaube, so schloß der Redner, daß Euer Entschluß, wie er auch sein möge, von Eurem Gewissen und reinem Patriotismus dictiert ist. Sagt nicht, wenn auch die Regierung Euch gegenüber Ihre Meinung offen und unumwunden ausgesprochen hat. Für die Wiedererneuerung der Seemacht gibt es nur eine Parole: Vorwärts!

Abg. Swetzingewo antwortete auf Stolypins Erklärung, daß das Marineministerium durch den Bau des unbrauchbaren Kreuzers „Mjuri“ nach veraltetem Typ des Kreuzers „Bajan“ auf neue seine volle Unschärfe dokumentiert habe. Der Appell Stolypins würde vergeblich sein. Die Duma könne die Kredite nicht bewilligen.

Petersburg, 6. Juni. In der heutigen Abendstunde hat die Duma bei der Beratung des Etats des Marineministeriums mit 194 gegen 78 Stimmen den geforderten Kredit von rund 11 Millionen Rubel für den Bau neuer Panzerschiffe abgelehnt. Die Stimme von Rossau, ein Organ der Okzisten, verriet, daß die Duma kein Vertrauen in die neuen Panzerschiffe abgab. Die Duma schied aus dem Kabinett aus.

Die Duma sch

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Einzelmitgliedschaft Dresden u. Umg.

Donnerstag den 11. Juni, abends 8¹/₂ Uhr, im Trianon, Schützenplatz

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Das Reichsvereinigte und die Umgestaltung der Einzelmitgliedschaft Dresden in eine Verwaltungsstelle. — 2. Wahl der Ortsverwaltung. — 3. Wahl der Bezirkskommision. — 4. Gewerkschaftliches. — Debatte.

Bezirks-Mitgliederversammlungen

finden von

Freitag den 12. Juni, abends 8¹/₂ Uhr, im Restaurant Sächsischer Prinz, Schandauer Str. 11
Sonntagnachmittag den 13. Juni, abends 8¹/₂ Uhr, im Restaurant Vier Jahreszeiten, Radebeul
Montag den 15. Juni, abends 8¹/₂ Uhr, im Gasthof Gittersee
Dienstag den 16. Juni, abends 8¹/₂ Uhr, im Waffles Etablissement, Möckern
Dienstag den 16. Juni, abends 8¹/₂ Uhr, im Restaurant Deutsche Reichskrone, Königsbrüder Straße 17.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Das Reichsvereinigte und die Umgestaltung der Einzelmitgliedschaft Dresden in eine Verwaltungsstelle. — 2. Gewerkschaftliches. — Debatte.

■ Der Eintritt in die Versammlungen ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.

Es ist keine oder Mitglieder, in diesen wichtigen Versammlungen zu erscheinen!

Der Einberufer.

Jasmazi-Cigaretten

Unerreichte Qualitäten!
Grösste Verbreitung!

Lucca mit Mundstück	1 Pig-Cigarette
Kolpo mit Mundstück	1 "
Unsere Marine m. u. o. Mundstück ..	2 "
Dubec No. 6 mit und ohne Mundstück ..	2 ¹ / ₂ "
Hellas mit und ohne Mundstück	3 "
Elmas Gold-Mundstück	3-5 "
Pteo mit Mundstück, ohne Mundstück u. Gold	4-25



Möbel

besteht man jetzt direkt aus Wilsdruff vom
Genossen Hildebrand
weil dort infolge Ersparnis der riesigen Laden- und Lagermieten
der Großstadt bedeutend billiger.
Permanentes Lager in Polster- u. Tischler-
Möbeln, Stühlen, Spiegeln usw. usw.
Pauschal wird vergütet.
Lieferung frei ins Haus.
Mehrjährige Garantie.

Bürger-Schänke

Palmstrasse 1, eine Minute vom Postplatz
Grösstes und schönstes Bier- und Speiselokal Dresdens.

Watzkes Ball-Etablissement, Dr.-Mickten.

Sonntags feiner Residenz-Ball.
Empfiehlt meinen freundl. kleinen Saal als Vereinszimmer sowie
zur Aushaltung von Hochzeiten, Familien- u. Vereinsfeierlichkeiten. Raum:
bis 120 Personen. Hochadachtvoll Watzke.

Restaurant Union, Huttenstrasse 7
empfiehlt seinen Spezialitäten und schaftigen Gärten allen Besuchern
und Gewerken zur angenehen Benutzung. Für gute Speisen und
Getränke wird bestens gesorgt.

Hochadachtvoll Gustav Krane.

K. Günzels Zahnpraxis jetzt: Wettinerstrasse 20, I.
Räumliche Bähne mit und ohne Blätte. Schonendste Behandlung.
Gewissenhafte Ausführung bei äußerster Preisstellung.
Teilzahlung gestattet! Der Vorzeiger dieses erhält 5 Proz. Rabatt.



Curt Wilkerling, Pieschen, Mohrenstrasse 2
Tischler- und Polstermöbel sowie komplette Ausstattungen sollen
wegen Umbau zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Allg. Kranken- u. Sterbekasse
der Metallarbeiter. Filiale
Löbau

Sonntag den 14. Juni, vorne 11 Uhr
im Restaurant Kämpfe, Wernerstr.

Haupt-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Geschäft- und Räthenbericht.
 2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
 3. Allgemeine Angelegenheiten.
- In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung ist es Pflicht der Mitglieder, zahlreich sowie recht pünktlich zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert!

D. V.

Lagerhalter-Verband

Donnerstag den 11. Juni 1908
abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung

im Volkshaus

aller Erwähnbarer erwartet

Der Vertrauensmann.

Vereinigter Männerchor

Dresden-A.
(Genesfelder - Schuhmacher.)

Donnerstag 9 Uhr: Gesamtprobe

Alleinig, pünktl. Erscheinen ist Pflicht.

NB. Zur Beerdigung unseres Mitglieders Herrn Relt. Ernst Wolke am Mittwoch nachm. 8¹/₂ Uhr, Striesener Friedhof, erucht uns zahlreiche Beileidspredigungen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Abstinenten-Bund

Mittwoch den 10. Juni 1908

abends 9 Uhr

Versammlung

im Volkshaus.

Reichshallen

Palmstr. 13, 1 Minute vom Postplatz.

3. Pfingstfeiertag u. 6 Uhr an

Feiner Ball à la Paris.

6-7¹/₂ Uhr: Greiter Tanz.

12 Stück Tanzmarzen 60 Pf.

6 " 30 "

Im Restaurant: Kabarett, Enak Spak, Ernst Binder.

Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Dresden

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.

Unseren Sportgenossen zur Kenntnis, daß am Sonntag des

7. Juni, abends 8¹/₂ Uhr, unser Mitglied, der Restaurateur

Soziald. Verein Dresden-A.

Freitag den 12. Juni, abends 9 Uhr
im kleinen Saale des Volkshauses

Bezirksskassierer-Versammlung

Tages-Ordnung:

Wichtige Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Bezirksskassierers, zu erscheinen, wenn
für Vertretung zu sorgen.

Der Vorstand.

Wund 90 Pf.

Prima Bleiweiß in Gel. Pf. 30 Pf.

Prima Leinwand 30 "

E. Becker in Gel. gerah. 30 "

Bester Bergsteinkreide 95 "

Siebkleim 12 "

Malersehmierselle 22 "

Schlemmkreide 88, 50 "

empfohlen

sofort gefüllt. Mechanische

Schuhfabr. Mügeln 22,

Dresden, Bielitzstraße 23

Gefügte Stepperin

Leibamts-Nahm. 20 Pf. 20 Pf. 20 Pf.

Singer Knieb. 20 Pf. 20 Pf. 20 Pf.

Maternistr. 19, pt. 2.

Domenuhr verloren 20 Pf.

Mühle b. Weissenf. 20 Pf. 20 Pf.

ebenso. Gebhelfr. 21, 3. Pf.

folgend

Den

schwungvollen

mit einer

falls wege

fallend nich

gig die

urteil i

aber auch

fertig

fünfzig

Gründe

eine lege

Zugbildung

Jugendmin

vorfällig

Ministeriu

freies d

jetzt bereit

zungen

der jährl

Wiederh

entwickelt

durchaus

ministeriu

zur Zeit

148 Pf.

liegen. da

wollen.

gegeben

korrigiere

Rückgriff

Rückgriff

Abbildung

Auf 8 a

der T

Geldstraf

am Frei

schafft

ich im

Wenn de

vergleich

gestellt,

ohne die

Strafe

mit 1 d

gegangen

für den

Amtsamt;

just wie

stellig w

hört.

leumund

Zustigm

Prozeß

erscheint,

Streitb

zurückhol

Urteilss

jolchem

Todes-Anzeige.

Teile hierdurch tiefschläfrig mit, daß mein lieber Mann,

unter guter Vater und Schwiegermutter, Herr

Ernst Wolke, Restaurateur

Verbandsstag der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

K. Charlottenburg, 7. Juni.

Erster Verbandsstag.

Der Verbandsstag tagt im Charlottenburger Volkshaus. Er wird vom Vorsitzenden Wollmann eröffnet.

Die Tagesordnung weist zuerst Punkte auf, die sich auf den inneren Ausbau des Verbandes beziehen. Für die Allgemeinheit dürfte vor allem die Frage der Verabsiedlung der Porzellan-, Glas- und Töpferarbeiter zu einem Einheitsverband der Keramiker von Bedeutung sein. Als Vertreter der Generalkommission und des Töpferverbandes ist Geno Drunsel anwesend.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten berichtet die Mandatssprüngungskommission, daß 77 Delegierte anwesend sind, deren Mandate sie alle als gültig anzuerkennen empfiehlt. Es entsteht eine sehr ausgedehnte Debatte über die Gültigkeit der beiden Mandate der Delegierten von Schütte, die durch Entschuldigung erledigt wird und damit endet, daß 38 Delegierte dafür stimmen, daß den Abgeordneten zweie Mandate zuerkannt werden, während 34 dagegen stimmen.

Den gebrochen vorliegenden Geschäftsbericht, der sich auf drei Jahre erstreckt, ergänzt sodann der Vorsitzende Wollmann. Nachdem hat die verlorenen Hochländereien der Organisation recht erfreuliche Fortschritte gebracht. Die Gesamtmitgliedszahl stieg von 802 auf 14.878 = 78 Prozent, die sich auf 197 Sitzungen verteilt. Die Zahl der weiblichen Mitglieder stieg von 485 auf 2125, so daß die Zunahme der männlichen in Prozenten berechnet 57 Prozent, die der weiblichen 335 Prozent betrug. Diese Fortschritte sind um so bemerkenswerter, als die Mitgliederausnahme in den Jahren 1902/04 nur 207 betrug.

Zu den Vertragsarbeiten waren 57 Streits und Aussperrungen zu führen, an denen 1882 Mitglieder für insgesamt 112.981 Tage beteiligt waren. Es fanden statt 17 Angriffsstreits, von denen 5 mit voller, 5 mit teilweise, 7 ohne Erfolg endeten. Ebenfalls 17 Abwehrstreits, deren Wirkung bei 4 ein voller, bei weiteren 4 nur ein teilweise Erfolg war, während 9 ohne Erfolg blieben. Aussperrungen waren 21 zu beobachten, von denen 3 mit voller, 5 mit teilweise und 13 ohne Erfolg für die Arbeiter verbrieften. Unerledigte Streits und Aussperrungen schwanden bei Beendigung des Berichtsperiode noch 2. Perzessand ist, daß alle diese Kämpfe sich weit mehr auf Arbeitsstreiks und Aussperrungen, als auf Angriffsstreits erledigen.

Den Kassenbericht ergänzt der Kassierer Herden. Die Gesamtzunahme stieg auf 1.029.914,04 M., der eine Gesamtausgabe von 850.803,57 M. gegenübersteht. Das vorhandene Verbotsovermögen betrug am 31. Dezember 1907 206.094,49 M. Am Streitunterstützung wurden gezahlt 305.628,75 M. Trotz der hohen Ausgaben für die eigenen Streits sind die Streits in den anderen Vertragsvereinigungen mit 7859,23 M. unterstellt worden. In Mietregelungsumsetzung wurden 20.835,83 M. gezahlt, an Arbeitsleistungunterstützung 59.122,41 M., an Krankengeldauszahlung 78.425,23 M., an Tierbegleit 643,75 M., an Wohnerinnenumunterstützung, die erst mit dem 1. Oktober 1906 in Kraft getreten ist, 1915 M., an Umzugsgeldern 6566,51 M. Die Agitation erforderte eine Ausgabe von 21.780,50 M., von denen allein 10.219,75 M. für den Bau Thüringen in Aussicht fanden. Dafür ist aber auch zu verdeutlichen, daß Thüringen an der Gesamtzunahme von 6280 Mitgliedern allein mit 4285 beteiligt war. Die Agitationskosten betrugen für Thüringen pro Kopf der vorhandenen Mitglieder 2,62 M., pro Kopf der gewonnenen Mitglieder 4,48 M., für das übrige Verbandsgebiet, in dem bis jetzt kein Gauleiter angestellt ist, pro Kopf

der Mitglieder 1,54 M., pro Kopf der gewonnenen Mitglieder davon gegen 5,82 M.

Den Bericht über die Verbandszeitung erstattet der Redakteur Siegfried. Das Verbandsorgan, die Amtszeit, erforderte eine Ausgabe von insgesamt 61.991,46 M. Es erscheint heute in einer Auflage von 17.000 Exemplaren. Auflagen wurden zwei gegen die Redaktion erhoben. Die erste endete mit Freisprechung, die zweite schwant noch. Seiten nach den auf dem letzten Verbandsstage aufgestellten Grundlagen habe die Redaktion versucht, den Inhalt der Amtszeit zu gestalten. Neben den beruflichen Fragen und den allgemein gewerbschaftlichen sind auch die brennenden politischen Tagesfragen und Ereignisse, soweit es der bescheidene Raum der Amtszeit zuließ, behandelt worden. Die Redaktion habe darauf um so mehr Wert gelegt, als es eine ganze Anzahl Orte gibt, in die ein Parteiorgan bis jetzt nicht eingeschritten ist.

Hierauf wird die Sitzung auf den zweiten Feiertag vertagt.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 8. Juni. Am Montag geriet die Postdampfer in Moabit durch Brandstiftung während das Getreidebündel in Gefahr. Das Feuer wurde gelöscht, bevor es weiter um sich griff. Das Gemeindevermögen der Kirche in großer Summe. — In den Eisenbahnerwerften zu Lichtenberg wurden Unterstände in Höhe von 10.000 M. entdeckt. Die Hauptbeschuldigten sind verhaftet.

Berlin, 9. Juni. Der 21-jährige Mechaniker Frech erstickte in der Nacht zum 2. Pfingstfeiertag aus Übermut die Arbeiterschwester Almendinger und verwundete deren Ehemann durch einen Stich in den Kopf.

Berlin, 9. Juni. Eine furchtbare Familiengeschichte hat sich in der Kameruner Straße 46 abgespielt. Dort wurden die drei Kinder und die Frau des Fabrikarbeiters Rautewitz in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Da sich gewisse Verdächtigkeiten geltend machen, daß der Ehemann mit der Tat in Zusammenhang steht, wurde er in Haft genommen.

Lindau, 8. Juni. Auf der Waldbahn bei Bregenz stürzte ein Helden auf einen vorüberfahrenden Zug. Es traf den letzten Waggon und riss diesen mit drei vor ihm laufenden Wagen in die Ach. Zwanzig Personen wurden verletzt, zwei verstarben.

Budapest, 8. Juni. Auf einer Straße ereignete hier ein Attentat, welches auf offener Straße gegen eine Sängerin der königlichen Oper Anna Talius verübt worden ist. Die Täterin, die flüchtete, soll die Gattin eines Universitätsprofessors sein, deren Gatte mit der Sängerin Beziehungen unterhielt.

Paris, 8. Juni. Ein neuer geheimnisvoller Mord steht die Bevölkerung in Aufregung. Am Sonnabend abend wurde der Rentner Remy nach einem Gehmahl in seiner Wohnung mit Schüssen in aufgefunden. Ein Schmuck im Wert von 25.000 Franc sowie eine Anzahl Geldmünzen fehlten. Der Täter ist bisher unbekannt.

Lille, 8. Juni. Bei einem Raubzettel in La Madeleine fingen die mit Baumwolle ausgezupften Kleidung von sieben als Raubzettler Personen durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers Feuer. Alle sieben Personen erlitten lebensgefährliche Verbrennungen.

Novara, 8. Juni. Im Roccopietra in der Nähe von Novara stieß heute nachmittag ein Passagierzug mit einem Güterzug zusammen. Vier Personen wurden getötet; fünfzig verletzt. Ein Hilfszug mit Bergern ist abgegangen.

Novara, 8. Juni. Der von Novara kommende Personenzug war mit Pilzern beladen, die die Kirche der ehrwürdigen Jungfrau befindet.

batten. Infolge eines Maschinendefektes war der Zug am Schiebelocca Pietra liegen geblieben. Der ankommende Güterzug hielt mit Wucht gegen den letzten Wagen und schob diesen über die anderen. Die Gedanken und Verwundeten sind sämtlich Italiener aus Novara und Umgebung. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind 12 Männer und zwei Frauen tot. 65 Personen sind verwundet, darunter mehrere schwer.

Rom, 7. Juni. Tullio Murri, der Held des Donaukommunisten, ist im Gefängnis irreinig geworden. Infolgedessen ist in Florenz ein Komitee gebildet, welches ein Bündnis an den König richtet, um eine Begnadigung Murris zu erwirken.

Athen, 8. Juni. Der türkische Torpedobootsbesitzer Saitis Es erfolgte beim Auslaufen aus dem Hafen von Piräus gegen den Quai.

Constantinopel, 8. Juni. In der am Bosporus liegenden Vorstadt Arnavutöö sind heute nacht 200 Häuser abgebrannt. Viele Personen sind dabei verunglückt.

Reinbek, 8. Juni. In Gladstone (Colorado) wurde eine Stahlretterkolonne zur Aufzehrung von drei beschädigten Bergarbeitern in die Grube Gold King entzündet. Es schafften nur 14 Mann zurück, während die übrigen 20 sowie die drei vermissten Bergleute nicht mehr ans Tageslicht kamen. Man vermutet, daß alle durch giftige Gase erstickt sind.

Wetterkatastrophen.

Wien, 7. Juni. Die Stadt Mödling wurde gestern nachmittag von einer furchtbaren Wetterkatastrophe heimgesucht. Ein Wolkenbruch setzte innerhalb einer halben Stunde alle Straßen unter Wasser. Keller- und Souterrainwohnungen mußten geräumt werden. Durch einen später niedergehenden Hagelschlag wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Die Schlosser erreichten die Größe einer Walnuß. Auch in den Weinbergen riebten die Hagelwellen Schaden an, ebenso in den Gärten und an den Objekten.

Wien, 8. Juni. Neben Wien und Umgebung ging gestern ein schweres Gewitter verbünden mit Wolkenbruchartigem Regen nieder, das erheblichen Schaden anrichtete. Einzelne Straßenteile wurden unter Wasser gesetzt und tiefer gelegene Wohnungen überflutet. Besonders arg haupte das Unwetter im Wiental. Erheblich war der Temperaturrückgang auf den Bergböhlen. In Höhen über 800 Metern traten Frost und Schneefall ein.

Gmünd, 7. Juni. In Brunn und Auersfern gingen am Sonnabend heftige Unwetter mit Hagel nieder. In Brunn ist die ganze Erde vernichtet. Die Hagelschläge lagen stellenweise zwanzig Centimeter hoch. Viele Wildbäume sind aus dem Wurzelnetz gerissen. Der Schaden ist sehr hoch. In Auersfern ist der Verkehr teilweise unterbrochen.

Oedenburg, 7. Juni. Furchtbare Wolkenbrüche entlaufen sich gestern und heute über Oedenburg. Durch Blitzeinschlag wurden mehrere Gebäude in Brand gesetzt.

Brüg, 8. Juni. Gestern nachmittag ging über Brüg und Umgebung ein schweres mit Wolkenbruch und Hagelschlag verbundenes Unwetter nieder, dem weite Flächen Getreidefälten zum Opfer fielen. In Hohenfoss wurden zwei Personen durch Blitzeinschlag getötet.

Omaha, 7. Juni. Ein verheerender Wirbelsturm zog am 5. Juni im südlichen Nebraska und im östlichen Kansas. Ein weites Gebiet liegt verwüstet. 21 Menschen wurden getötet. 15 Häuser liegen in Trümmer, wohin obdachlose Farmer von Schreden geflüchtet waren, um Zuflucht zu finden. In Gladstone (Colorado) schätzte man die Zahl der uns Leben gekommenen auf 23.

Beim Einkauf

von
MAGGI's Bouillon-Würfeln

achte man darauf, daß jeder Würfel eingewickelt ist und auf der Umhüllung den Namen MAGGI, sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt.

Andere Würfel sind nicht von MAGGI!

Großer Posten

Gut erhaltenes Herren-Jackett

Stück 2 M., sowie auch gut erhaltenes herrlich gutes Frühjahrshemd, Herrenanzüge, Stiefel u. Hose für Post, hochmod. neue Muster-Anzüge für Herren von 18—25 M., Westen, Stück 50 Pf., zu verkaufen.

Große Brüdergasse 3, 3 Et.

im Hause des Fleischhändlers.

Mutterspritzen

Spülkannen, Leibbinden, Gummirümpfe Hilfe bei Störung und alte

Frauenartikel

Preis-Liste gratis u. direkt.

Rich. Freisleben

Postplatz.

Man achtet genau auf Firma, da auf diese kommt Rabatt.

Auf Kredit!

Herren- und Damen-Konfektion,

Kleiderstoffe, Gardinen, Tapeten,

Wäsche, Uhren, ganze Ausstattung,

und einzelne Möbel, Sport- und

Kinderwagen

bei kleiner An- u. Abzahlung.

M. Langer

Wettiner Straße 13, 1. Et.

Streich reell und verschwiegeln. —

Schäffl. Bestell. w. prompt erledigt.

H.-Rad

gutach. für 38 M. zu verf. Oppelstr. 10, I.

Wer soll Enrilo trinken?

Aufsatzzeit!

Die Verkaufs-Niederlage der Dresdner Preßhefen- und Kornspiritus-Fabrik, von J. L. Bramsch

Inhaber: Johann Rentsch, Friedrichstr. 52, Tel. 2942

empfiehlt

reinen alten Kornbranntwein sowie

ff. rektifiz. Kornsprit, 90 %

Spezialität: Ganz alten 1860er Korn

außerdem Rum, Wodka, Sognaf und diverse Liqueurs in Flaschen und aufgemessen. Hersteller: F. Weineiss, Einlege- Eßig und Essigspirit. Billigste Preise.

Sämtliche Artikel

Franten- u. Grundbeutelpflege. Georg Steglich, Brixner Str. 9, am Altkirch.

Einzelheiten siehe Werbung im Innern.

Alle diejenigen, welche gezwungen oder freiwillig zum Genuss von Ersatzmitteln für den Bohnenkaffee übergegangen sind, die also seither Malzkaffee, Kornkaffee, gebrannten Weizen oder sonstiges Getreide getrunken haben. Ein einziger mit Enrilo angestellter richtiger Versuch überzeugt von dessen hervorragenden Eigenschaften mit Bezug auf Geschmack, Farbe, Bekümmlidigkeit. Enrilo kostet pro Liter ca. 1 Pfg.

Pakete à 25 Pf. überall käuflich.

Hersteller:

Heinr. Franck Söhne.

Globus-Putz-Extract

putzt besser als andere Metall-Putzmittel.

Soeben erschienen:

Vereinsgesetz

vom 19. April 1908

mit Ausführungsbestimmungen.

Für den praktischen Gebrauch des Juristen und

Laien erläutert von Wolfgang Heine.

Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Dresden, Zwingergasse 21.

Einige zurückgesetzte Sitz- u. Liegewagen billig zu verf. Leipziger Str. 56.

Neu eröffnet!

Zu kaufen billig Preis.

Gute getr. mod. Herrschaft. Herren-

u. Damen-Kleid. alter Stil u. Säcke.

Wäsche wird billiger verf. u. zeitig.

Gr. Grüdergasse 10, 2.

Hüte werden schön garniert und gebraucht.

Gefüllte und gebrauchte Hüte.

Gutteil und gebrauchte Hüte.

Ida Fleck

Kleiderhandlung, Kleiderstrasse 41.

Große, kleine, billige Kleider, Reklamewaren.

Großbill. Zimmermann, Torgauer Str. 30.

groß und klein, billig.

groß und klein, billig.

<p

